

SCHULE: INKLUSIONSPROJEKT

Einfache Anfrage mit nachhaltiger Wirkung

Es begann mit der simplen Frage: «Machen wir mal etwas zusammen?» Gefragt hatte Stefanie Keil von der Stiftung Weidli, angefragt wurde eine Lehrperson im Zentrum Turmatt. Was aus dieser Idee entstanden ist, erstaunt und berührt die Protagonisten hüben wie drüben.

Von Gabriela Zumstein

Für die Kindergartenlehrperson Magdalena Amstutz war schnell klar: «Jawohl, wir machen was zusammen!» Gemeinsam mit den beiden Lerngruppen MS2 (5./6. Klassen) von Janine Kirchgessner und Cornelia Rickli bereitete sie die rund 60 Kinder auf das erste Zusammentreffen mit den Menschen vom Weidli vor, indem sie den Begriff «Behinderung» thematisierten und diskutierten. Zwei Klienten des Weidli kamen auf Schulbesuch, um erste Kontakte zu knüpfen und Fragen zu beantworten. So aufdatiert, nahm man dann im September am Weidli-Sporttag teil. «Es war ein rundum gelungener Anlass und wir sind mit einem ganz guten Gefühl wieder nach Hause gegangen», freut sich Magdalena Amstutz. Und Janine Kirchgessner ergänzt: «Die Kinder haben Sachen ausprobiert, die sie normalerweise nicht einfach so machen würden, beispielsweise Bauchtanz.»

Voneinander lernen

Auch im Weidli kommt der Austausch gut an: «Die Klienten freuen sich immer wieder auf die Besuche. Erst kürzlich wurde ich gefragt, wann die Kinder wieder kommen», so Stefanie Keil, Leiterin des Altersateliers «Hand in Hand». Nach dem Sporttag traf man sich zum gemeinsamen Singen und Tanzen, zum Eierfärben und

Spielespielen. Die 5./6.-Klässler haben zudem die Werkstätte besichtigt und mit den dort beschäftigten Menschen mitgearbeitet. «Diese Erfahrung hat den Kindern bewusst gemacht, dass beeinträchtigte Personen nicht weniger können als wir, sie können einfach andere Dinge», sagt Janine Kirchgessner. Eine Schülerin bringt es auf den Punkt: «Für mich macht es Sinn, dass wir uns mit dem Weidli treffen, weil so können wir mehr von ihnen lernen und sie mehr von uns.»

Gemeinsam weiter

Wusste man am Anfang nicht genau, wie das Ganze herauskommt, so ist inzwischen für beide Seiten klar, dass man weiter zusammenspannen will. Aktuell bereiten die Kinder einen gemeinsamen Bastelnachmittag vor. Herausfordernd dabei ist zu erkennen, welche Eigenschaften es dafür braucht – nämlich Geduld und Kreativität – und welche Fähigkeiten die Klienten vom Weidli mitbringen. «Wir möchten die Zusammenarbeit auch über das Schuljahresende hinaus weiterführen», so Magdalena Amstutz, und sie fügt an: «Auch wenn bereits Ideen existieren, ist es uns sehr wichtig, dass die Zusammenarbeit gelingt. Darum nehmen wir uns nicht zu viel auf einmal vor, sondern probieren in kleinen Schritten neue Sachen aus.»



Das Miteinander bereichert gegenseitig.